

Brüchig – brüchiger – am brüchigsten

Hosts umstrittenes Artverständnis

Host hat über 600 Pflanzenarten neu beschrieben. Im heutigen Fachjargon würde man ihn als einen "splitter" bezeichnen – das sind in der botanischen Systematik diejenigen Wissenschaftler, die einen sehr engen Artbegriff verwenden. Besonders deutlich wird Hosts Vorgangsweise an einem Beispiel aus seinem Werk über die Weiden.

Die Bruch-Weide *Salix fragilis*

Die Bruch-Weide ist ein in den meisten Bundesländern Österreichs häufig anzutreffender breitkroniger Baum. Er wächst in Fluss- und Bachauen und außerhalb der Auwälder auch auf Feuchtwiesen. Der deutsche Name dieser Weide leitet sich von der Tatsache ab, dass ihre Äste am Grunde auffallend brüchig sind. Dies wird auch mit dem lateinischen Art-Beinamen "*fragilis*" = brüchig ausgedrückt. Die Art wurde 1753 von Linné zum ersten Mal wissenschaftlich beschrieben, sie läuft demnach unter *Salix fragilis* L. (L. steht als Abkürzung für den Autoren-Namen Linné).

Aus eins mach drei

Im so genannten International Plant Names Index, einer großen Pflanzennamen-Datenbank, findet sich neben der *Salix fragilis* L. eine weitere mit dem Autoren-Namen Host (*Salix fragilis* Host). Wie kommt das zustande? – Host hat aus Linnés Bruch-Weide eine "eigene" Bruch-Weide mit einem abweichenden, eingeschränkten Merkmalspektrum gemacht. Konsequenterweise handelt es sich dann nicht mehr um "*Salix fragilis* L." sondern um "*Salix fragilis* Host", also eine Bruch-Weide im Sinne von Host. Nun fand Host weitere Bruch-Weiden, die auffallend brüchigere Äste hatten. Er beschrieb sie als eigene Art und machte daraus *Salix fragilior* Host (*fragilior* = lat. "brüchiger"). Doch damit nicht genug: offensichtlich gab es unter den von Host untersuchten Weiden solche, die noch brüchigere Äste hatten als diejenige von *Salix fragilior*, und Host beschrieb sie als dritte Art in dieser

Reihe als *Salix fragilissima* Host – die „Brüchigste Weide“.

Fragwürdige Vorgangsweise

Hosts Vorgangsweise stieß schon bei seinen Zeitgenossen auf wenig Verständnis. Viele seiner Arten tauchen bereits wenige Jahre nach dem Erscheinen seines Werks über die Weiden nur mehr als Synonyme auf. De Candolle, Stammvater einer schweizer Botaniker-Dynastie, war zwar in einer Rezension von 1832 einerseits voll des Lobes über das Unternehmen, sich einer solch schwierigen Gattung anzunehmen. Seine Kritik an Host setzt jedoch genau bei seiner Vorgehensweise als allzu unbekümmerten "splitter" an, wenn er schreibt:

"...so scheint Dr. Host sich wenig zu bekümmern, alte Namen zu verändern, indem er vielleicht mit Grund überzeugt ist, daß die Botaniker mit Hilfe seiner vortrefflichen Abbildungen sehr leicht die Arten wieder erkennen, und deshalb seine Namen den von seinem Vorgängern gegebenen vorziehen werden. Diese Vermuthung kann wohl leicht in Erfüllung gehen; aber es ist nichtsdestoweniger zu bedauern, daß ein durch eigene Erfahrungen so reicher Beobachter es verschmäht, seine Arbeiten an die derjenigen Forscher anzuknüpfen, die ihm vorgegangen sind."

De Candolle (1832)

B. Knickmann 2010

LITERATUR: www.ipni.org; RIDLER, J.W. (Hrsg.): Österreichisches Archiv für Geschichte, Erdbeschreibung, Staatenkunde, Kunst und Literatur; II. Jahrgang 1832, S. 275-276; 287-288; 291-292.



Botanischer Garten
Universität Wien

Information erstellt im Rahmen der
GSPC-Umsetzung in Österreich.



universität
wien